

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Postulat Th. Dubach, SVP, vom 25. September 2020 betreffend "Beflaggung in der Stadt Zug".

Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2678 vom 31. August 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 25. September 2020 hat Thomas Dubach (Mitglied der SVP-Fraktion im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug) das Postulat betreffend **"Beflaggung in der Stadt Zug"** eingereicht. Er verlangt den Ersatz der Fahne des Europarats durch eine Stadt Zuger Fahne bei allen Fahnenburgen in der Stadt Zug.

Die Begründung des Vorstosses ist aus dem vollständigen Postulatstext im Anhang ersichtlich.

An seiner Sitzung vom 17. Oktober 2020 hat der Grosse Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat zum schriftlichen Bericht und Antrag überwiesen.

Wir erstatten Ihnen hierzu den folgenden Bericht und Antrag:

1 Grundsätzliches

Bei der Europafahne mit gelben Sternen auf blauen Flaggen handelt es sich nicht um die Fahne der Europäischen Union (EU), sondern um die Fahne des Europarates. Europarat und EU sind zu trennen. Der Europarat steht für die Wertegemeinschaft des geografischen Raums Europa als Wiege des christlich geprägten Abendlandes. Die EU ging aus der noch loseren Verbindung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) hervor und ist ein Staatenbund mit politischen Vorgaben, Zielen und Konsequenzen. Die Schweiz ist Mitglied des Europarates aber nicht Mitglied der EU. Im Verhältnis zur EU verfolgt die Schweiz seit vielen Jahren die Politik des Bilateralen Wegs. Diese Politik wird durch den Bundesrat und die Mehrheit des Eidgenössischen Parlaments vertreten und ist in der Bevölkerung, wie dies in zahlreichen Volksabstimmungen zum Ausdruck gebracht wurde, sehr gut akzeptiert und verankert.

Die Schweiz versteht sich demzufolge nicht als potenzielles Mitglied der EU, aber sicherlich als europäisches Land. Vor diesem Hintergrund ist auch die Beflaggung mit der Fahne des Europarates zu sehen. Zudem wurde die Stadt durch den Europarat ausgezeichnet. Diese Begebenheit ist in der Stadt Zug nicht allgemein bekannt. Deshalb wird sie hier in Kapitel 3 ausführlich beschrieben.

2 Fahnenstandorte der Stadt Zug

Die Stadt Zug betreibt zehn Fahnenstandorte. Sie sind wie folgt bestückt:

FB1	Oberwil	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB2	Mänibach	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB3	Schiffstation Landsgemeindeplatz	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB4	Katastrophenbucht Schwanseite	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB5	Seeclub Zug	Zug
FB6	Europaring	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB7	Zug, Lorzen	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB8	St. Johannesstrasse, Herti	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB9	Ägeristrasse	Schweiz - Kanton Zug - Europarat
FB10	Werkhof	Zug

Weitere Standorte in der Stadt Zug betreibt der Kanton:

Eine Fahne beim Regierungsgebäude wird je nach Anlass gehisst: Die Schweizer Fahne am 1. August, die Zuger Fahne während der Parlamentssitzung und die Flagge eines offiziellen Gastes bei entsprechenden Einladungen. Je eine Schweizer-, eine Kantons- und eine Stadtzuger Fahne hängen vor dem Verwaltungsgebäude an der Aa, und drei weitere Fahnen – je nach Anlass – bei der Kantonsschule Zug.

3 Bedeutung der Fahne des Europarats

Die Fahne des Europarats besteht aus 12 goldenen fünfzackigen Sternen auf blauem Grund, die in einem Kreis angeordnet sind. Der Kreis symbolisiert «Einheit»; die Anzahl Sterne hat nichts mit der Anzahl Mitglieder zu tun – die Fahne steht für Vollkommenheit und Einheit.

Der Europarat wurde am 5. Mai 1949 gegründet. Er setzt sich in erster Linie für die Verteidigung der Menschenrechte, für die parlamentarische Demokratie und für die Rechtsstaatlichkeit ein. Einer der Vordenker und Mitgründer der Völkergemeinschaft war der Schweizer Philosoph Denis de Rougemont (1906-1985, Neuenburg/Genf).

4 Verleihung durch den Europarat für die Zuger Hilfe an Fürstenfeld

Das Flattern der Fahne des Europarats auf den Stadt Zuger Fahnenburgen geht auf eine Anerkennung des Europarats an die Stadt Zug für die verliehene Hilfe an das kriegsversehrte Städtchen Fürstenfeld in der Steiermark zurück. "Taten statt Worte", muss sich Alois Hürlimann (1916-2003) im Herbst 1945 in der Steiermark gesagt haben. Der promovierte Jurist besuchte kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch als Sekretär des Schweizerischen Studentenvereins von Graz aus die Kleinstadt Fürstenfeld. Der spätere Kantonsrat, Regierungsrat, Nationalrat und zweimalige Gemeindepräsident von Walchwil war entsetzt darüber, welche Schäden die Kämpfe zwischen russischen und deutschen Armee-Einheiten in den letzten Kriegsmonaten hinterlassen hatten. Zurück in Zug gründete Hürlimann zusammen mit Gleichgesinnten das Aktionskomitee "Zug

hilft Fürstenfeld". Solche Hilfsaktionen lagen in dieser Zeit in der Luft. So wurde zum Beispiel 1944 die "Schweizer Spende für die Kriegsgeschädigten" gegründet. Der Bund lancierte vom Februar 1945 bis im März 1946 eine Sammelaktion, bei der rund 47 Millionen für humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau zusammenkamen.

Dieses Engagement war Teil einer aussenpolitischen Maxime, da die Eidgenossenschaft aufgrund ihrer sogenannten Neutralität im Zweiten Weltkrieg eine gewisse politische Isolation befürchtete. Auch das Zuger Patronatskomitee arbeitete nach anfänglicher Privatinitiative einzelner Personen mit der Schweizer Spende sowie später mit städtischen und kantonalen Behörden zusammen. Aber auch freiwillige Helferinnen und Helfer und Zuger Vereinen wurden in die Spendenaktion eingebunden (z.B. der frühere Sportclub Zug).

In den Jahren 1946 bis 1948 kamen mehr als 200 Tonnen Hilfsgüter und mehr als 1700 Privatpakete aus der Stadt Zug, so genannte Liebesgaben, zusammen. Die Güter reichten von Bestandteilen von Automaten für die in Fürstenfeld heimische Ziegeleiindustrie, Landis&Gyr-Zählern über Dünger und Milchkannen bis zu Blasinstrumenten und Windeln.

Neben dem Walchwiler Alois Hürlimann setzte sich auch der Menzinger Manfred Hegglin (1900-1975) für das Solidaritätsprojekt ein. Dafür wurde dem späteren Oberrichter 1961 vom Gemeinderat der Stadt Fürstenfeld die Ehrenbürgerschaft verliehen. Sowohl Alois Hürlimann wie auch Manfred Hegglin wohnten zum Zeitpunkt der Zuger Hilfe in der Stadt Zug. Der Austausch zwischen der Stadt Zug und der Gemeinde Fürstenfeld brach nach der Hilfsaktion nicht ab. 1966 beantragte ein aus Fürstenfeld stammender Europaabgeordneter zusammen mit der Stadt Fürstenfeld beim Europarat in Strassburg, Zug für seine humanitäre Hilfe die Fahne des Europarats zu verleihen. Seitdem weht die 1956 eingeführte Flagge mit den 12 Sternen auf marineblauem Hintergrund zusammen mit der Schweizer und der Zuger Fahne an diesem Standort. Der Austausch zwischen Zug und Fürstenfeld wurde 1986/87 durch ein so genanntes Städtebündnis beurkundet, das bis heute sorgfältig gepflegt wird.

Die Schweiz selber ist seit 1963 Mitglied in diesem Gremium und mit 6 Vertreterinnen und Vertretern im parlamentarischen Ausschuss präsent. Zum Europarat siehe auch im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) unter [Europarat \(hls-dhs-dss.ch\)](https://www.hls-dhs-dss.ch).

5 Motion der SVP von 2007

Bereits am 26.06.2007 hatte die SVP-Fraktion einen Vorstoss zur Entfernung von missverständlichen Flaggen und Gegenständen im öffentlichen Raum eingereicht. Dies mit Hinweis auf die genannten Fahnen des Europarates, die als EU-Flaggen missverstanden werden könnten. Die Motion wurde damals mit 32 zu 6 Stimmen als nicht erheblich erklärt. Daraus lässt sich durchaus ableiten, dass Beflaggung für die Mehrheit der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte kein offensichtliches Problem darstellte. Aus den damaligen Voten konnte jedoch auch herausgelesen werden, dass die Mehrheit des Gemeinderats für ein gemeinsames Europa einstand. So war zum Beispiel die CVP-Gemeinderätin Martina Arnold der Ansicht, dass die Stadt Zug verdienstvollerweise eine Flagge aufhänge, welche für «Solidarität und Harmonie zwischen den europäischen Völkern» stehe, und der damalige Stadtpräsident Dolfi Müller wies auf den «europaweit vernetzten Wirtschaftsstandort Zug» hin.

6 Beurteilung aus aktueller Sicht

Staaten werden immer zusammenarbeiten wollen und müssen. Dabei ist ein gutes Verhältnis mit entsprechenden wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und auch persönlichen Verbindungen wichtig und für das Wohlergehen eines Landes zentral. Die Pflege dieses Verhältnisses ist besonders unter Nachbarn förderlich zu gestalten. Das hat kulturell-historische wie auch wirtschaftliche Gründe.

So ist es durchaus folgerichtig, dass unsere Verflechtungen und Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien, mit denen wir im Übrigen auch unsere Landessprachen teilen, besonders eng und somit bedeutungsvoll sind.

Die Schweiz – Land im Herzen Europas – ist Teil der Wertegemeinschaft dieses Kontinents, der Wiege der abendländischen Kultur. Christliche Werte – wie sie sich eben in der Hilfe für die Stadt Fürstenfeld äussern – bilden die Grundlage dieser Gemeinschaft. Darüber hinaus verdankt der Wirtschaftsstandort Zug seinen heutigen Wohlstand auch der hohen Internationalität, sowie dem intensiven diplomatischen Austausch mit der Staatengemeinschaft.

Die Stadt Zug macht sich diese gegenseitige Abhängigkeit im besten Sinne zunutze. So ist sie ein Wirtschaftsstandort mit Unternehmen, die von hier aus ihre Geschäfte betreiben. Noch mehr ist sie Gastgeberin für Menschen aus 125 Nationen, die in unserer Stadt einträchtig zusammenleben. Eine überwiegende Mehrheit von ihnen stammen aus europäischen Staaten. So darf unsere Offenheit gegenüber der Welt durchaus ihren sichtbaren Niederschlag in Form einer Beflaggung finden, welche diese Werte symbolisiert.

Man muss auch die Umstände dieser Freundschaft kennen. Dort die Stadt Fürstenfeld, die in der Schlussphase des Zweiten Weltkriegs von beiden kriegsführenden Seiten Nazi-Deutschland und Russland beschossen wurde, dadurch sehr stark zerstört wurde und deren Bevölkerung im und auch noch nach dem Krieg vor dem Nichts stand, unsägliches Leid erfahren hatte und sogar Hunger leiden musste. Hier die Stadt Zug, die – wie die ganze Schweiz – durch den starken Wehrwillen sowie – wie wir heute wissen – durch glückliche Fügung vom Kriege verschont blieb und in die Zukunft schreiten konnte, ohne einen langwierigen und kostspieligen Wiederaufbau betreiben zu müssen. Die Zuger Hilfe war wichtig und effektiv. Und sie war auch der Dankbarkeit geschuldet, dass die Stadt Zug kein Kriegsleid erfahren hatte. So dürfen die Flaggen auch als Zeichen der Dankbarkeit gelesen werden, dass die Schweiz in allen Stürmen der Weltkriege unversehrt und unabhängig blieb und die Rolle einer Helferin übernehmen durfte.

7 Fazit

Die Schweiz ist ein unabhängiges und neutrales Land im Herzen Europas. Historisch wie aktuell bilden die engen Beziehungen zu den Nachbarn und mithin zum gesamten europäischen Kontinent eine Konstante. Diese Konstante soll weiterhin im Bild unserer offenen Stadt Zug einen angemessenen Ausdruck finden. Das Flattern der Fahne des Europarats zusammen mit der Zuger- und der Schweizer Fahne auf den Fahnenburgen der Stadt Zug, bildet einen solchen angemessenen Ausdruck.

Der Stadtrat sieht keinen Grund dafür, die Fahne zu entfernen. Der Europarat steht für Frieden unter den Völkern und für ein starkes und gemeinsames Europa. Für die Stadt Zug steht die Fahne darüber hinaus aber auch für die Städtefreundschaft mit der Stadt Fürstenfeld, welche nach wie vor von beiden Seiten aktiv gelebt wird.

So bestünde bei einer Entfernung der Flagge die Gefahr eines erneuten Missverständnisses, nämlich das der Verletzung von Gefühlen von Freunden der Stadt Fürstenfeld, welche sich gegenüber der Stadt Zug sehr dankbar gezeigt hat, indem sie sich im Europarat für die Verleihung der Ehrenfahne einsetzte.

Weiter ist der Stadtrat überzeugt, dass jetzt der falsche Zeitpunkt ist, um sich mit symbolischen Aktionen von Europa zu distanzieren. Gerade jetzt kann die Fahne daran erinnern, wie wichtig der Zusammenhalt und die Solidarität der Städte in Europa ist.

Damit soll keiner grundsätzlichen Haltung gegenüber der Europäischen Union Ausdruck gegeben werden. Doch ist der Stadtrat jetzt auch nicht bereit, über eine solche Entfernung indirekt eine Diskussion über Europa anzustossen. Bestenfalls kann ins Auge gefasst werden, die geschichtlichen Informationen zu dieser Fahne der Öffentlichkeit besser zu vermitteln, so wie dies teilweise jetzt – im Zusammenhang mit diesem Vorstoss – bereits geschehen ist, oder mit einer Tafel im Bereich der Fahnen in der Vorstadt.

8 Informationsangebot

Um allfälligen Missverständnissen vorzubeugen, soll bei Fahnenstandorten in Bereichen mit grossem Publikumsaufmarsch, wie zum Beispiel auf dem Landsgemeindeplatz, an der Katastrophenbucht oder beim Europaring, die Anbringung von Informationstafeln – analog zur Beschriftung von historischen Gebäuden in der Altstadt – an die Hand genommen werden. Diese Tafeln sollen kurz auf die ausgeführten Hintergründe hinweisen. Für historisch Interessierte werden weitere Informationen auf digitalem Weg zugänglich gemacht. Die Texte werden durch das Stadtarchiv erstellt. Die externen Kosten belaufen sich auf CHF 3'000.00 bis CHF 5'000.00.

Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den Bericht des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen, und
- das Postulat von Thomas Dubach, Mitglied der SVP-Fraktion, vom 25. September 2020 betreffend Beflagung in der Stadt Zug als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 31. August 2021

Dr. Karl Kobelt
Stadtpräsident

Martin Würmli
Stadtschreiber

Beilage/n:

- Vorstoss vom 25. September 2020
- Text Informationstafel

Die Vorlage wurde vom Präsidentsdepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Stadtpräsident Dr. Karl Kobelt, Departementsvorsteher, Tel. 058 728 90 01.